

Wenn du nach Gott fragen willst

Fragen ist schwerer als antworten.

Die meisten lernen nie, wissen nicht einmal, dass man überhaupt fragen kann. Antworten umstellen ihr Leben, aber nicht Antworten auf eigene Fragen, sondern Scheinantworten, die den eigenen Fragen zuvorkommen, damit sie nur ja nicht gefragt werden.

Willst du fragen lernen, schnür die amtlich verpackten Bündel auf. Stürz den Inhalt der geordneten Kisten um und erprobe selbst, womit du leben kannst. Wag dich auch an die schweren Pakete mit den Etiketten „Gott“, „Erlösung“, „Gebet“ heran. Lass dich nicht irritieren durch die Warnung, es würde dir wie mit der Uhr ergehen, die du, auseinandergenommen, nicht wieder zusammenfügen kannst.

Vertrau auf dich und wage zu fragen. Das führt dich ins Weite. Religion ist eine Straße zu Gott. Eine Straße ist kein Haus.

Wenn du nach Gott fragen willst, musst du dich selbst suchen.

Was das Wort Gott meint, ist nur auf einem inneren Weg zu erkennen möglich.

Gott ist ein Wort für den Brunnengrund, in den du springen musst, wenn du dich selbst finden willst.

Gott ist die Wahrheit der Welt, in der allein Menschen wahr werden können.

Darum ist Gott nur auf einem inneren Weg zu finden. Gott finden heißt, sich selbst zu finden: frei werden, um zu lieben.

Wenn du nach Gott fragen willst, liebe die Welt.

Wolltest du nach Gott fragen und, geschieden davon, nach der Welt, würdest du in Sackgassen laufen. Diese Fragen erlauben keinen Nebeneinander, nur ein Ineinander:

Wer tröstet den Trostlosen? Wer liebt den Ungeliebten? Wer schafft Raum den Unterdrückten? Die Antwort geben die Menschen, die lieben. Und wer liebt, erfährt Wahrheit über sich hinaus.

Hubertus Halbfas

Text aus: Bode, Franz-Josef, Zeit mit Gott. Ein Stundenbuch II, Stuttgart 2008, S. 21-22.